



ethik22

Das Magazin



Ausgabe 17
März 2022

ORGANSPENDE

ZUSAMMENSPIEL

Weile mit Eile

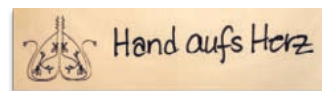
STERBESTUNDE

Loslösen vom Leiblichen

GEWINN

Organbasar

Liebe Leserinnen und Leser



2

Heute haben wir mehr kranke, lebenswichtige Organe, können sie aber auch besser ersetzen. Trotzdem besteht ein Organmangel. Es stellt sich die Frage, ob und wie wir genügend Ersatzorgane erhalten sollen.

Auf den ersten Blick scheint das richtige Spendemodell die beste Lösung zu sein. Gern wird dann auf Spanien verwiesen, das 1979 eine erweiterte Widerspruchslösung einführte und bald die höchste Organspenderate Europas hatte. Man ging davon aus, dass man die Bevölkerung nur richtig motivieren müsse, und dann würden die Organspenden zunehmen. Doch zahlreiche Studien weisen darauf hin, dass solche direkte Zusammenhänge fraglich sind. Es fehlen Belege, dass ein einzelner Faktor, z.B. das Spendemodell, eine höhere oder tiefere Spenderate zu erklären vermag. Eine spanische Studie kam sogar zum Ergebnis, dass erweiterte Zustimmung- und Widerspruchs-Modelle

in acht von neun Situationen zu absolut identischen Ergebnissen führen.

Die Schweiz hat eine der niedrigsten Spenderaten Europas, obwohl die Öffentlichkeit die Organspende für gut befindet. Auch hat die Schweiz bewährte Verfahren in ihr Spender-Transplantations-System integriert. Wahrscheinlich spielen zwei weitere Faktoren eine grosse Rolle: die Einstellung der Menschen zu Körper, Seele und Tod sowie das Bewusstsein und die Entwicklung persönlicher Meinungen zur Organspende.

Sprechen Sie gern über das Sterben, über den Tod und dann Organspende? Oder verdrängen Sie dieses Thema erfolgreich aus Ihrem Alltag? Kann es sein, dass Ihnen das Vokabular fehlt, dass Sie nie Raum fanden, Gedanken rund um das Sterben auszuformulieren und mit anderen darüber und auch die Organspende auszutauschen?

Wir haben miteinander diskutiert,

Schicht um Schicht in die Tiefe gegraben. Wollten verstehen, wollten mehr wissen, vielleicht sogar gute Antworten für die Schweiz finden. Nach und nach wurde uns klar: wir finden zusätzliche ebenso schwer zu beantwortende Fragen und höchstens ganz persönliche Antworten. Darum lädt Sie diese Magazinausgabe ein zu einer ganz persönlichen Momentaufnahme und zu einer Antwort, die sich jederzeit wieder ändern kann, auf die Frage: Organspende Ja oder Nein?



Impressum

Verleger & Herausgeber: «ethik22» Institut für Sozialethik, 8005 Zürich, www.ethik22.ch. **Kontakt:** Thomas Wallimann, dialog@ethik22.ch, Tel. 044 271 00 32. **Abonnement:** www.ethik22.ch. **Preis:** 1 Jahr/Einzelperson: Fr. 80.–, 1 Jahr/Organisation: Fr. 240.–, Einzelausgabe: Fr. 22.–.

Redaktion: Nicole Camenzind, Christina Sasaki, Jonas Sagelsdorff, Thomas Wallimann. **Layout:** Nicole Camenzind **Fotos:** Wikipedia commons, Pixabay, PixHere, Flickr, Dominique Kähler Schweizer, Bruno Camenzind, Norwegian Digital Learning Arena, Daniel Ammann **Druck:** Erni Druck und Media AG, 8722 Kaltbrunn, www.ernidruck.ch.

© für alle Beiträge bei «ethik22». Alle Rechte vorbehalten. Jegliche Reproduktion – auch auszugsweise – nur mit vorgängiger schriftlicher Genehmigung und unter Quellenangabe. ISSN 2571-6948.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge können, müssen aber nicht mit der Ansicht der Redaktion übereinstimmen.



4 MISCHUNG – Menschen, Götter, Tiere

6 SPENDEMODELLE – Immer wieder im Gespräch

8 ZUSAMMENSPIEL – Weile mit Eile

10 ORGANWIRTSCHAFT – Knappes Gut oder Geschenk

12 KOSTEN – Mit dem Menschen unterwegs

13 FAMILIENSACHE – Mein Wille geschehe

14 ORGANISATION – Von gut zu besser

16 UNFALL – Abschied und Neuanfang

18 SPENDEN – Sehnsucht und Belastung

20 BEGLEITUNG – Individuelle Entscheidung

22 SCHLAGZEILE – Neuer Kannibalismus

24 GEWINN – Organbasar

26 STERBESTUNDE – Loslösen vom Leiblichen

30 HERZ – Die letzte Hoffnung

32 WÜRDE – Ambivalenz, Selbstbestimmung, Missachtung

36 ZUKUNFTSMUSIK – Organe ohne Spende

38 ERMÄCHTIGUNG – Menschen-orientiert

40 BUNT – Was mich bewegt

42 DENKMAL! UND ETHIKCAFÉ

Ambivalenz, Selbstbestimmung, Missachtung

Die Achtung der Menschenwürde ist ein zentraler Punkt in der medizinischen Ethik. Ruth Baumann-Hölzle sieht dies bei einer Widerspruchslösung gefährdet. Auch sind Wunsch und Wille nicht das gleiche. Aus diesem Grund warnt Gregor Scherzinger vor einem mechanistisch verstandenen Entscheidungsverständnis.

32

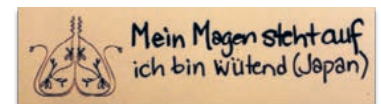
Sobald heute auf einer Intensivstation der Entscheid getroffen ist, dass lebenserhaltende Massnahmen keinen Sinn mehr ergeben, kann ohne direkte Einwilligung des Patienten stellvertretend durch seine Angehörigen über eine Organentnahme entschieden werden. Organe werden entnommen, sobald die Intensivmassnahmen eingestellt und dadurch der Herz- und Hirntod künstlich ausgelöst worden sind. Die Zahl solcher Fälle hat sich von 2018 auf 2019 verdoppelt. Diese Entnahmen nach sekundärem Hirntod machen gegenüber jenen nach primärem Hirntod bereits gut einen Drittel (35%) aller Organentnahmen aus. Sie stellen die ethisch zentrale Frage, inwiefern die Patientenautonomie und das Instrumentalisierungsverbot

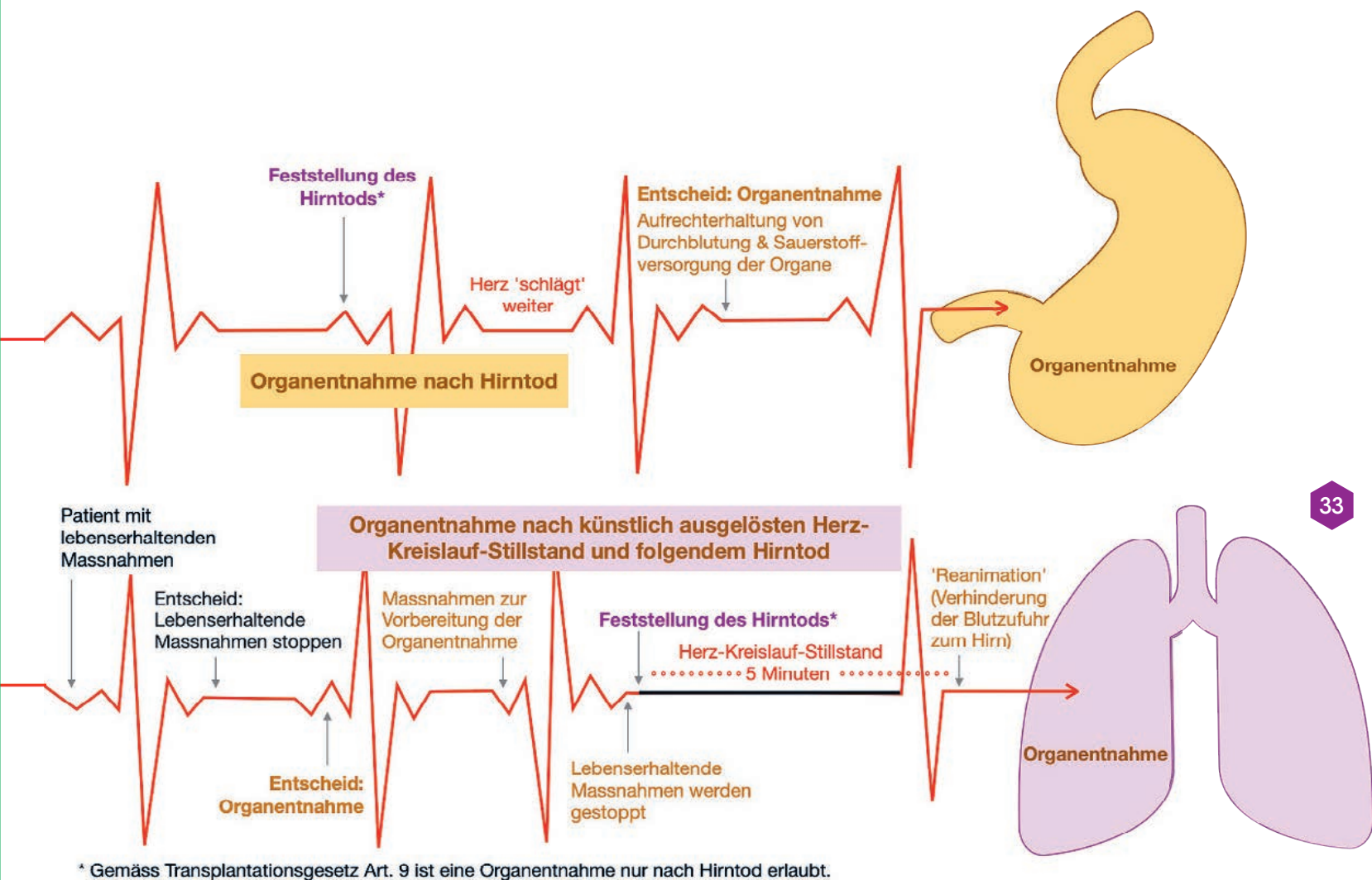
unterlaufen werden. Ist der Wille des Patienten, der Patientin nicht bekannt, wird eine Organentnahme wider Willen, die Verletzung der Patientenautonomie und des körperlichen Eigentumsrechtes in Kauf genommen. Mit der erweiterten Widerspruchsregelung würden solche Autonomieverletzungen noch verstärkt.

Die Selbstverständlichkeit, dass der Staat die Integrität seiner Bewohnerinnen und Bewohner schützt, geht durch den Anspruch des Staates auf die Organe der Menschen verloren. Wer seine Organe nicht freigeben möchte, muss explizit widersprechen. Nur wenn ein expliziter Widerspruch des Patienten oder der Patientin, sowie deren Angehörigen vorliegt, dürfen Organe nicht entnommen werden.

Diese häufig diskutierte erweiterte Widerspruchsregelung steht im Kontext eines sich zurzeit anbahnenden Paradigmenwechsels bei der Entscheidungsfindung in der Medizin: Ein allfälliger Fremdnutzen soll der Würde des Menschen vorgehen. Dabei werden die individuellen Abwehrrechte des Einzelnen zugunsten des Gesundheitsnutzens von vielen relativiert. Damit werden in der Verfassung garantierte Grundrechte und normative Voraussetzungen der Medizin- und Pflegeethik zur Disposition gestellt.

Dr. theol. Ruth Baumann-Hölzle, Leiterin des Interdisziplinären Instituts für Ethik im Gesundheitswesen der Stiftung Dialog Ethik





Zwei Wege der Organentnahme

Beim «sekundären Hirntod» werden 5 Minuten nach dem Abstellen der lebenserhaltenden Massnahmen und dem beobachteten Hirntod die sogenannten «Reanimationsmassnahmen» eingeleitet, jedoch die Blutzufuhr zum Hirn unterbrochen, damit die Organe wieder durchblutet und frisch entnommen werden können.

Sind Sie am Thema «Organspende» interessiert?

Diskutieren Sie mit uns weiter bei

«Wichtig & Richtig: Dialog über das ,was wirklich zählt»

Wichtig & Richtig: «Schänk mir dis Härz»

Wann: Samstag, 9. April 2022,
10.15 – 15.30 Uhr

Wo: Pfarreiheim St. Michael, Zug

Gäste:

Hans Niggeli, Theologe, Spital-
seelsorger.

Frank Mathwig, Beauftragter für
Theologie und Ethik EKS, Mitglied NEK.

Corine Mouton Dorey, Institut für Bio-
medizinische Ethik, Universität Zürich.

Franz Immer, Direktor swisstransplant.

Anmeldung: ethik22.ch/wichtig

Diskutieren Sie mit Ihren Kolleginnen und Kollegen

Die Fragen auf Seite 40 können als Grundlage für weitere Überlegungen und Diskussionen dienen. Wo haben Sie ähnliche Ansichten wie Ihre Gesprächspartner:innen? Wo gibt es Unterschiede? Warum? Was bedeutet dies für Ihren Entscheid für oder gegen die Organspende – für oder gegen das neue Gesetz?

Diskutieren Sie mit uns beim «ethikCafé» bei euch

Bei Ihnen zu Hause, am Arbeitsplatz, in ihrer Pfarrei oder in einem Café – es gibt immer einen Ort für Dialog. Thomas Wallimann moderiert als Ethiker eine Diskussion zu «**Organspende**» oder anderen Themen. Nehmen Sie einfach Kontakt mit uns auf.



«Der Gedanke an die Vergänglichkeit
aller irdischen Dinge ist ein Quell
unendlichen Leides - und ein Quell
unendlichen Trostes.»

Unbekannt

